

Party für einen Tanzklub

SHAKIN' TAILFEATHERS Round Dancers gibt es fünf Jahre / Mehr als Spaß an der Bewegung

Von Daniela Ammar

RÜSSELSHEIM. „Curved Feather Check, Open Natural und Outside Spin“, tönen die Anweisungen des Cuers durch das Mikrofon, während die Tanzpaare zur Titelmelodie von „Forrest Gump“ über das Parkett schweben. Tanzen nach Anleitung? Macht das Spaß? „Und ob“, sagen Stefan Lankuttis und Felizitas Rogge vom Rüsselsheimer Verein „Shakin' Tailfeathers“.

Am Samstag feierte der Rüsselsheimer Round Dance Club „Shakin' Tailfeathers“ seinen fünften Geburtstag und lud Mitglieder und Freunde des Sports aus ganz Deutschland zu einer Geburtstagsfeier ein, die es in sich hatte. Denn neben Spaß, Geselligkeit und Tanz standen auch zwei anspruchsvolle Workshops auf der Agenda, in denen die Tänzer „Quick Steps“, schnelle Schritte, lernen sollten.

Auch eine Sache für ungeübte Tänzer

„Aktuell haben wir 25 Mitglieder, begonnen haben wir mit sieben Tänzern“, erzählt Vorsitzender Stefan Lankuttis, der natürlich hofft, weitere Mitglieder gewinnen zu können. Warum „Round Dance“, eine US-amerikanische Form des Gesellschaftstanzes, auch in unseren Breiten, oder vielmehr weltweit, getanzt wird, erklären die beiden „Shakin' Tailfeathers“-Vorsitzenden Lankuttis und Rogge: „Mit dem System, dass alle Paare in die gleiche Richtung tanzen und sich so nicht in die Quere kommen, werden Menschen aller Altersgruppen und Niveaus angesprochen, sodass sich auch ungeübtere Tänzer aufs Parkett wagen.“ Zudem habe man, dank der angesagten Choreos das „Führungsproblem“ umschifft, das sich oft bei den tanzenden Herren und Damen auftut. Nicht selten kommen sich die Paare auf der Tanzfläche in die Quere. Wer allerdings glaubt, dass sich das Geschehen auf dem Parkett einfach gestaltet, der irrt. Denn obwohl die Reihenfolge angesagt wird, müssen die „Figuren“ aus denen die Choreografien bestehen, „sitzen“. Das können dann schon viele sein, denn genau wie beim Gesellschaftstanz sind es mehr als eine Handvoll Tänze. Auch Seltenes, wie etwa „Bolero“ oder „Merengue“, wird beim „Round Dance“ getanzt. Dass die „Cuers“, wie die Ableser und Ansager der Tanzschritte und Figuren heißen, dabei auf die Choreografien weltbekannter Kollegen zurückgreifen, macht die ganze Sache noch einen Tick



Der Rüsselsheimer Round Dance Club „Shakin' Tailfeathers“ feiert seinen fünften Geburtstag. Dazu kommen Mitglieder und Freunde des Sports aus ganz Deutschland. Foto: Vollformat/Samantha Pflug

möglichst, dass man rund um den Globus bei „Round Dance“-Events mittanzen kann, denn die Schritte und Figuren sind überall gleich.

Vor allem geht es ums Miteinander

So sind auch die „Shakin' Tailfeathers“-Mitglieder auf dem gesamten Erdball unterwegs und haben schon so manch heiße Sohle auf die Parketts, anderer Kontinente gelegt, wie Stefan Lankuttis und Felizitas Rogge beim Geburtstagsfest des Clubs erzählen.

Doch neben der Bewegung, den Rhythmen und dem Spaß daran, ist es noch weit mehr, warum das „Round Dance“ eine tolle Sache ist. „Es werden Kontakte gepflegt, es entwickeln sich Freundschaften und es geht einfach ums Miteinander“, berichtet Felizitas Rogge. Denn beim „Round Dance“ und vor allem bei den „Shakin' Tailfeathers“ ist keiner außen vor und auch Anfängern wird Mut gemacht, wenn es beim großen konstruktiven Miteinander heißt: „Rauf aufs Parkett und tanzen bis die Sohlen glühen!“

IM INTERNET

► Wer weitere Informationen zum Club, den Veranstaltungen oder den Trainingszeiten der „Shakin' Tailfeathers“ möchte, erhält diese auf der Homepage des Tanzklubs: www.shakin-tailfeathers.eu.

► Der Name „Shakin' Tailfeathers“ (Wackelnde Schwanzfedern) geht zurück auf ein Musikstück („Shake your tailfeathers“) aus dem Film „Blues Brothers“. (amm)